

In: Schweiz | Am: 01.04.2022 - 16:30

von Michel Sutter

## Energiepolitik

# Energiewende: Sommaruga will Umweltschutz nicht vernachlässigen



"Ich fände es schade, wenn man sagen würde, dass der Umweltschutz keine Rolle mehr spielt": Bundesrätin Simonetta Sommaruga. (Foto: energate/msu)

**Aarau (energate) - Beim Stadtwerkkongress in Aarau hat Bundesrätin Simonetta Sommaruga Umweltschutzanliegen in Bezug auf den Ausbau der erneuerbaren Energien verteidigt. "Wir brauchen mehr Strom und mehr einheimische Energien, aber wir können das doch nicht einfach zulasten der Umwelt machen", sagte die Energieministerin vor über 200 Zuhörern im Saal. "Ich fände es schade, wenn man sagen würde, dass man jetzt produzieren muss und der Umweltschutz keine Rolle mehr spielt. Damit kommen wir nicht vorwärts."**

Sommaruga wies darauf hin, dass Projekte gerade dann umgesetzt werden können, wenn alle Akteure von Anfang an eingebunden sind. Als Beispiel nannte sie den Runden Tisch Wasserkraft, bei dem 15 Speicherkraftprojekte in Abstimmung mit diversen Stakeholdern wie der Konferenz der kantonalen Energiedirektoren, der Regierungskonferenz der Gebirgskantone, dem Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE), dem Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband, aber auch Pro Natura und WWF Schweiz definiert worden waren ([energate berichtete <https://www.energate-messenger.ch/news/218502/runder-tisch-definiert-15-speicherwasserkraftprojekte>](https://www.energate-messenger.ch/news/218502/runder-tisch-definiert-15-speicherwasserkraftprojekte)). "So stelle ich mir Politik vor", lobte Sommaruga. "Man ist sich mit ziemlich grossen Vorbehalten begegnet, aber man hat sich hier wirklich angenähert." Alle hätten einen Schritt aufeinander zugemacht: Die Wasserwirtschaft etwa habe Ausgleichsmassnahmen angeboten, was dazu geführt habe, dass auch die Umweltschutzorganisationen den Projekten zustimmen konnten. Die Bevölkerung erwarte auch, dass die Vertreter der verschiedenen Interessen miteinander sprechen. "Die Bevölkerung hat null Verständnis, wenn man sich in Details verheddert und sich gegenseitig bekämpft."

## Gysler will keine Konfrontation zwischen Schutz und Nutzen

Bei der späteren Podiumsdiskussion wurde der Widerstand gegen Energieprojekte nochmals angesprochen. Jan Flückiger, Generalsekretär der Konferenz kantonalen Energiedirektoren (EnDK), etwa stellte einen Interessenkonflikt zwischen Schutz und Nutzen fest. Es gebe viele Projekte, bei denen die berechtigten Schutzinteressen zu stark gewichtet würden. Als Beispiel nannte Flückiger Wasserkraft- und Windanlagen, die aufgrund von Einsparungen nicht gebaut werden könnten. Wollte man die Energiewende schaffen, müsse man in bestimmten Fällen eben den Nutzen höher gewichten als den Schutz.

Matthias Gysler, Chefökonom und Leiter Marktregulierung beim Bundesamt für Energie (BFE), hielt dagegen, es sei nicht gut, wenn man Schutz und Nutzen gegeneinander ausspiele. "Dann werden wir in einer Situation landen, in der wir am Schluss beide scheitern: in einer Konfrontation", warnte Gysler. "Wenn man sich zusammensetzt und nach einer Lösung sucht, findet man auch eine." /ms

**Copyright:** energate-messenger.ch  
**Kontakt:** energate GmbH  
(redaktion@energate.ch)

**Jegliche Verwendung für den nicht-privaten, kommerziellen Gebrauch bedarf der schriftlichen Zustimmung.**

Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [info@energate.de](mailto:info@energate.de).